

Vom Lockdown ausgebremst

Die Sonderschau „**EGOISTEN**“ des Schwabacher Künstlerbundes im Stadtmuseum ist bis zum Ostermontag verlängert.

SCHWABACH/LANDKREIS ROTH – „Egoisten – Finale 2020“ heißt die Ausstellung des Schwabacher Künstlerbundes im Stadtmuseum. Wegen des verlängerten Corona-Lockdowns kann sie immer noch nicht eröffnet werden. Doch sie wird bis Ostermontag, 5. April, verlängert. Und wir stellen weitere Künstler und Künstlerinnen mit einer ihrer Arbeiten vor.

Bis zur Wiederöffnung ermöglicht das museumspädagogische Team des Stadtmuseums den virtuellen Gang durch die Ausstellung mit einem Kurzfilm und einem Interview mit Clemens Heinel. Der Film ist auf der Homepage des Stadtmuseums (www.stadtmuseum-schwabach.de) und des Künstlerbundes Schwabach (www.kuenstlerbund-schwabach.de) zu sehen.

Diego Bianconi, Reinhard Eiber, Kai Feldschur, Axel Gercke, Lydia Hasselt, Clemens Heinel, Helmut

EGOISTEN

Höhenberger, Manfred Hürlimann, Ursula Jüngst, Dr. Diethelm Kause, Peter König, Petra Krischke, Lisa Lang, Jochen Lebert, Norbert Mager, Gabriele Messerschmidt, Jo Niklaus, Mathias Otto, Kasia Prusik-Lutz, Olaf Prusik-Lutz, Uwe Schein, Susanne Stiegeler, Walter Thaler, Rosalinde Weber-Hohengrund, Jürgen Weiß und Gerhard Ziegler stellen aus. Auch im zweiten Teil der Kunstvorstellung gibt die Kunsthistorikerin und stellvertretende Museumsleiterin Ulrike Kummer einen Einblick in die Schau.

Diethelm Kause „Egomane“

Auf den ersten Blick wird klar: Die Bilder des Schwabacher Malers und Mediziners Diethelm Kause spiegeln keine Idylle wider, sondern schrecken auf, provozieren und geben Stoff zum Nachdenken und Diskutieren. Im Oktober 2020 für die Sonderausstellung entstanden, spiegeln sie die Ereignisse in den USA wider. Dabei ist die ungewöhnliche Kopfüber-Anbringung der amerikanischen Nationalflagge richtungswei-

send für die Botschaft des Bildes mit dem Titel „Egomane“.

Es zeigt einen die Zähne fletschenden Hund, der einem Anzugträger, wohl Donald Trump, ungeniert ans Bein pinkelt. Die bezeichnende Beschriftung „BLM“ auf der Hundep plakette und die Abkürzung „ALM“ auf der Baseball-Mütze des Mannes verweisen auf die empörenden Reaktionen nach dem Tod von George Floyd, einem schwarzen US-Amerikaner. Weltweite Proteste und Aktionen in den sozialen Medien zeigen Trauer, Wut und Solidarität mit Schwarzen. Das Schlagwort #BlackLivesMatter („Schwarze Leben zählen“, BLM) weist darauf hin.

Schnell setzte eine große Gegenbewegung ein, die mit einem #AllLivesMatter („Alle Leben zählen“) reagierte. Der Appell „Black Lives Matter“ sollte aber nicht zum Ausdruck bringen, dass Leben von Schwarzen oder anderen Minderheiten wichtiger seien als andere. Vielmehr thematisiert er den erstarkenden Rassismus in den USA. Die Gegenbewegung „ALM“ ruft zur Diskriminierung auf. In welche Katastrophe, den Sturm auf das Kapitol, die Auseinandersetzung ausartete, konnte der Künstler noch nicht ahnen.

Gerhard Ziegler „Wellenbewegungen“

Der gebürtige Stuttgarter Künstler Gerhard Ziegler präsentiert in der Ausstellung zwei packende Momentaufnahmen der Natur, die er als prägende Erinnerung von seinen Urlaubswanderungen mitbringt. Besonders fasziniert von der Kraft und der Dynamik der Natur und von der wetterbedingten Farbigkeit, zeigt Ziegler ein stark bewegtes Meer unter bedrohlichem dunklem Wolkenhimmel, dazu ein goldgelbes Kornfeld bei aufziehendem Gewitter.

Die Pastellkreiden sind reizvoll auf dunkelfarbigem, grob strukturiertem Papier ausgeführt. Die unbemalten Stellen wurden geschickt in die Gestaltung miteinbezogen. Für den gelernten Chemigrafen Ziegler ist das symbiotische Spiel zwischen Motiv und Bildträger eine bekannte und bewährte Methode aus der Druckgrafik. Damit erzeugt er Bildtiefe und Atmosphäre durch Ausparung.

ULRIKE KUMMER



Diethelm Kause zeigt „Egomane“.



„Wellenbewegungen“ von Gerhard Ziegler.